

1-1-1931

Entwurf zu einer Silvesterpredigt ueber Ps.103, 2

P Gidftabt

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Biblical Studies Commons](#)

Recommended Citation

Gidftabt, P (1931) "Entwurf zu einer Silvesterpredigt ueber Ps.103, 2," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 2 , Article 6.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol2/iss1/6>

This Homiletical Help is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Damm wider das immer naeher rueckende Verderben zu durchbrechen. Dass er, den eigentlichen Stand der Dinge verkennend, in Pharao Nechos Wort, welches ihn zu ruhigem Gewaehrenlassen ermahnte, da er, der Koenig von Aegypten, ein goettliches Orakel fuer sich habe, das ihm den Durchzug durch Samaria gestatte, die Stimme des Herrn nicht verstand, sondern den Eingebungen seines eigenen, wenn auch noch so frommen und wohlmeinenden, Herzens folgte, das ist es, was in 2 Chron. 35, 20 ff. ihm zum Vorwurf gemacht wird." This seems to be the most satisfactory explanation in view of all attendant circumstances, also with reference to the situation on the Euphrates.

P. E. KREZTMANN.

Entwurf zu einer Silvesterpredigt über Ps. 103, 2.

Der Jahreschluss ist ein ernster Abend. Wieder ein Jahr naeher unserm Tod, dem Grab, dem Gericht, der Ewigkeit. Ps. 39, 6. 7. 12. Kehre, erleihe! — Weltmenschen bedenken das nicht mit Ernst. Sie feiern Silvester in Sauss und Brauss, am Spieltisch, auf dem Tanzboden, oft in schändlicher Fleischelust. 5 Mos. 32, 5. 6a. Mancher von ihnen liegt binnen kurzem tot und kalt auf der Bahre. — Christen, die ja in Gottes Wegen wandeln wollen, erwägen gerade bei dieser Gelegenheit die erfahrene Schuld und Gunst des Erbarmers. Je ernstlicher sie nachdenken, desto mehr Ursache haben sie zu der Selbstermunterung:

Lobe den Herrn, meine Seele!

1. Warum?

A. Mannigfach und unzählbar sind die Wohlthaten des Herrn.

a. Ihm verdanken wir Ursprung, Leben und Dasein, den Leib mit der wunderbaren Einrichtung der Augen, Ohren und aller Gliedmaßen, die unsterbliche Seele, Vernunft und alle Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen). Dazu auch unsere Erhaltung und Regierung: die Erde, auf der wir leben; die Geschöpfe, die er auf, in und über der Erde uns zu Dienst bestellt hat; alle Notdurft und Nahrung, womit er uns nun wieder versorgt hat; den Schutz in Gefahren, die Bewahrung vor vielen übeln (Krieg, Überschwemmung, Pestilenz, vulkanische Erhebungen, Hungersnot). Welch eine beglückende Fülle von Segensgütern!

b. Ihm verdanken wir, die wir von Natur als Feinde unter seinem Fluch lagen, den gnädigen Rathschluss unserer Erlösung, die Sendung des Heilandes, Christi Willigkeit zur Stellvertretung, die Erwerbung des Heils. O Ströme der Barmherzigkeit aus dem milden Heilandsherzen!

c. Ihm verdanken wir die Zueignung der Veröhnung durch Gottes rechtfertigendes Urteil, unsere Einfügung in den Bau der unsichtbaren Kirche, unsere erfolgreiche Bekämpfung der Todesfurcht, unsere Hoffnung auf ein ewiges Leben. Fürwahr, eine reichgebedete Tafel gnädigen Erbarmens! Eph. 1, 3.

B. III dies Gute hat der Herr uns getan. a. Nie in unserm Leben gab es eine Stunde, in der wir Anspruch auf Verdienst hatten. Denke an das scheidende Jahr. Wieviel Böses haben wir getan, geredet, gedacht und begehrt! Ginge es nach Verdienst und Würdigkeit, so sollte Strafe und Gottes Zorn unser Los sein und bleiben. Das Gewissen verklagt uns wegen vieler Sünden gegen die erste und die zweite Tafel. Keine Wohlthat Gottes haben wir verdient. b. Alle göttlichen Wohlthaten sind reine Liebesgaben aus des Allgütigen Hand: unsere Erschaffung und Erhaltung, unsere Erlösung und Versöhnung, unser Glaube und Glaubensleben jetzt und bis ans Ende. 2 Mos. 34, 6. 7a; Ps. 13, 6. Darum lobe den Herrn, meine Seele!

2. Wie?

A. Vergiß nicht, was der Herr dir Gutes getan hat. a. Zu solcher Vergeßlichkeit sind wir wegen unsers Fleisches immer geneigt, während wir für die Wohlthaten, die wir wirklich oder vermeintlich ausgestreut haben, ein unberechtigt langes Gedächtnis besitzen. Für die erfahrenen Beleidigungen hat der Mensch ein gutes Gedächtnis; für die Sünden gegen Gott aber ein bedauerlich kurzes. b. Vergeßlichkeit der Wohlthaten ist schwärzester Umdank gegen Gott, den freundlichen Geber. 5 Mos. 8, 14; Jes. 17, 10a. Erfüllt es schon Menschen mit Trauer und Unmut, wenn ihre Wohlthaten schnell aus dem Sinn geschlagen werden, in Mißachtung und Vergessenheit geraten, wieviel mehr Gott, Hos. 8, 14 („Kirchen“ = Paläste), der uns in keiner Hinsicht irgend etwas schuldet, sondern alles Gute aus freier Güte schenkt. 5 Mos. 4, 9. Darum vergiß nicht!

B. Lobe den Herrn, meine Seele. a. Die eigene Seele, das Herz mit allen Kräften, das innerste Geistesleben soll zum Lobe Gottes willig und bereit sein, indem der Verstand die Wohlthaten Gottes recht erkennt und der Wille sein herzlichtes Wohlgefallen daran hat. Mark. 12, 30. Gott sieht das Herz an, Joh. 4, 24. Nur so ist das Lob gottgefällig. Ps. 34, 3a. b. Der zu Lobende ist der Herr, nicht, wie bei jenem Pharisäer, das selbstherrliche Ich, Luk. 18, 11. Dem Herrn Jehovah, den wir aus der Schrift kennen als den einigen, Lebendigen, wahren Gott, gegen den die andern Götter ohnmächtig sind und bei dem wir nie vergeblich Hilfe suchten, gebührt alles Lob auch für die Wohlthaten des vergangenen Jahres. Jes. 63, 7. c. Ihn lobe, preise, grüße. aa. Was heißt das? „Von dem Lobe Gottes gebrauchen die Hebräer ein solches Wort, welches eigentlich segnen heißt, nämlich wenn es von Gott gegen die Menschen gesagt wird; und da ist segnen so viel als Wohlthaten und mit Gütern der Natur und Gnade überschütten. Da nun aber der Mensch nichts anderes hat, was er Gott vergelten könne, als daß er ihn für seine Wohlthaten lobt und preist, so heißt segnen so viel als Gott loben und den von ihm empfangenen Segen dankbarlich erkennen“, Starke, Syn. bb. Entwurf: „Wie kann ich, dem so mancher Wunsch unerfüllt blieb, manche Hoffnung zerstört wurde, der so viel Trübsal durch-

gemacht hat im Veruf durch Verlust an Hab und Gut, im Verlehr durch Schmähung und Verleumdung, in der Familie durch Herzeleid, Krankheit und Tod?" Antwort: David erfuhr solches und mehr. Gleichwohl: Ps. 94, 19; 63, 2—8. Gott führt die Seinen wunderbar, Offenb. 3, 19; Röm. 8, 28; Ps. 116, 7. Lobe ihn für alles, was er dir getan, an dir vollführt hat. Was kannst du Besseres tun? ee. Lobe ihn mit Mund und Hand. Mit dem Munde lobe ihn jetzt durch die Lobgefänge der Gemeinde und daheim allein und im Familienkreise. Gotteslob aus dem Glauben gefällt dem Herrn wohl. Gotteslob wirkt Christenfreude, und wahre Christenfreude Gotteslob. Siehe, wie unser Psalm davon überfließt. Mit der Hand lobe den Herrn, indem du aus herzlichster Dankbarkeit andern wohlkust (Hebr. 13, 16), wo Gott dir Gelegenheit bietet, in der Familie, Gemeinde, Synode, in Stadt und Land, zu Hause und auswärts, an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

C. Und mit dem Lobe Gottes verbinde die Bitte um fernere Gnade und Güte, a. für alle, die solcher Fürbitte bedürfen, die Verlassenen, die Irrenden, die Unversorgten, die Armen, die Kranken, die Schwermütigen, Lied 54, 11. 12; b. für uns und unsere liebe Gemeinde, daß Gott uns ferner beschere, was wir an Leib und Seele benötigen, damit wir selig werden und droben einst mit allen heiligen Engeln und Auserwählten sein Lob singen in Ewigkeit.

So feiern wir einen Jahresluß, wie es Christen zukommt. Bist du dazu bereit? Text. P. G i d f t a b t.

Dispositionen über die von der Synodalkonferenz angenommene Serie alttestamentlicher Texte.

Neujahr.

Ps. 121.

Wieder an einem bedeutsamen Markstein angekommen. Zukunft dunkel, unerforschlich. Gerade dies Jahr steigen sorgende Gedanken auf. Zeiten trübe in Welt und Kirche. Wollen wir verzagen? Nein!

Wir heben unsere Augen auf zu den Bergen, von welchen uns
Hilfe kommt.

Unsere Hilfe kommt

1. von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,
2. von dem Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert.

1.

B. 1. Das sind die Berge, auf denen Jerusalem erbaut war, die allerdings an sich nicht Hilfe bringen konnten. Aber auf diesen Bergen stand der Tempel des Schöpfers Himmels und der Erden, von dem der